

GALK - Ständige Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag

Protokoll des Jahrestreffens des „ AK Landwirtschaft und Umwelt im Ballungsraum“ von Mittwoch 07.05.2008 bis Freitag 09.05.2008 in Saarbrücken

Schwerpunkt der diesjährigen Tagung war neben dem aktuellen Erfahrungsaustausch der Teilnehmerstädte und der Vorstellung der Gastgeber-Region, das Thema „Nachwachsende Rohstoffe – Energiepflanzen“.

Die Leiterin des Amtes für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft Dipl. Ing.'in Carmen Dams begrüßte die 13 Teilnehmer aus 9 Städten und stellte die Gastgeber-Region vor. Die Landeshauptstadt des Saarlandes zählt 180.000 Einwohner. Die gesamte Fläche der Landeshauptstadt ist zu 65 % mit Wald bedeckt. Im Raum Saarbrücken gibt es noch 8 Haupt- und 10 Nebenerwerbslandwirte. Es werden 1505 ha landwirtschaftlich genutzt, davon 580 ha als Ackerland, 847 ha als Grünland und 78 ha als Sonderkulturen. Die Restfläche wird von Privatleuten (z. B. mit Schafen, Ziegen und Pferden) beweidet. Die Gartennutzung spielt ebenso eine Rolle. Jeden Samstag findet der Saarbrücker Bauernmarkt statt, wo saisonbedingt ca. 15-20 AnbieterInnen ihre regionalen Produkte verkaufen. Darüber hinaus ist die ab Hofvermarktung ein weiteres wichtiges Standbein für die Landwirte. Insgesamt gesehen, spielt die Landwirtschaft in Saarbrücken jedoch eine untergeordnete Rolle.

Zum Thema „Nachwachsende Rohstoffe - Energiepflanzen“ stellte Frau Dams die Vor- und Nachteile kritisch gegenüber und verwies auf die folgenden Vorträge der Referenten und auf die Absicht, am Ende der Tagung ein Thesenpapier zum Thema zu erstellen.

Nach der Einführungsphase referierte Herr Dipl.-Ing. Agrar (FH) Thomas Gebel, Entwicklung ländlicher Raum (Landkreis St. Wendel), ausführlich über die Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. Ziel der mit Hilfe von LEADER+ Mitteln finanzierten lokalen Aktionsgruppe ist der Wiederaufbau regionaler Wertschöpfungsketten. Weiter informierte Herr Gebel über bereits realisierte und geplante Projekte zur Bioenergienutzung mit Kraft-Wärme-Koppelung. Die Initiative und der Landkreis hoffen auf eine Anschlussförderung über LEADER/ELER 2007–2013 Mittel. Er verwies ausdrücklich darauf, dass die Obergrenze bei 3 Biogasanlagen im Landkreis St. Wendel liegen und die Wertschöpfung in der Region verbleiben soll.

Danach referierte Herr Dr. Andreas Neff vom Institut für ZukunftsEnergieSysteme (IZES) über Energiepflanzen als Bestandteil regionaler Bioenergiestrategien. Für den Weiden-Kurzumtrieb werden schwedische Klone verwendet. Regionale Lösungen sollen seiner Meinung nach immer im Vordergrund stehen und es ist wichtig zu prüfen, was die Region tatsächlich leisten kann. Derzeit definiert das Bundeswaldgesetz Kurzumtriebsflächen nicht als Waldflächen. Das könnte sich mit der geplanten Novellierung jedoch ändern.

Dipl.-Ing. Rudolph Krumm von der Montan Grundstücksgesellschaft-Saar Projekt stellte die vorgesehene Biomasseproduktion im Warndt vor. Er sieht in Anbetracht der Gruben-Stilllegungen ein nennenswertes Entwicklungspotential im Biomassesektor und spricht sich für eine derartige Folgenutzung auf der stillgelegten Tagesanlage im Warndtwald aus. Bestandteil des Konzepts sind auch die im

Warndtwald als Rodungsinseln eingestreuten landwirtschaftlichen Nutzflächen, die für den Anbau von Kurzumtriebsgehölzen genutzt werden sollen. Ziel sei, die Kurzumtriebsplantagen in die Kulturlandschaft zu integrieren.

Nach dem Mittagessen besichtigte der AK zuerst ein Weideprojekt im Warndt. Herr Günther Schambil informierte ausführlich über die Entstehung der Naturrind-Warndt GmbH und das Zustandekommen der Beweidungsgemeinschaft, deren Flächen sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer der geplanten Kurzumtriebsplantagen befinden. Auf der Fläche der zukünftigen Kurzumtriebsplantage wird heute großflächig Raps angebaut. Ob es gelingt, die Kurzumtriebsplantagen in die bestehende Kulturlandschaft zu integrieren, wurde von einigen Teilnehmern kritisch gesehen.

Nächstes Ziel war der Hof von Familie Schneider in Dörrenbach. Die neu erstellte Biogasanlage wurde von Herrn Schneider vorgestellt. Seiner Meinung nach solle die Nutzung von Reststoffen, wie Mist, Gülle, Nebenprodukte der pflanzlichen Erzeugung, Landschaftspflegeabfälle und Bioabfälle aus Gaststätten Vorrang vor eigens für die Biogaserzeugung angebauten Feldfrüchten (NAWARO) haben. In seiner Anlage werden ausschließlich Reststoffe eingebracht. Weiter informierte er über das geplante Nahwärmeprojekt Dörrenbach. Der ganze Ort Dörrenbach soll von der erzeugten Abwärme des Blockheizkraftwerks der Familie Schneider profitieren. Ferner berichtete Herr Schneider über auftretende Probleme mit dem Strom abnehmenden Energieunternehmen.

Der Wendelinushof bei St. Wendel war letzte Station der Exkursion. Hier wurde von Herrn Walter das Integrierte Energiekonzept Wendelinushof mit Biogasanlage, Holzhackschnitzel- und Nahwärmennutzung vorgestellt. Der Unterschied zum vorgenannten Beispiel besteht darin, dass für die Beschickung der Biogasanlage zu 80% bis 90% nachwachsende Rohstoffe extra angebaut werden.

Nach dem Abendessen in der Hofküche des Wendelinushofes wurde die Rückfahrt nach Saarbrücken angetreten.

Am Freitag verfassten die AK-Mitglieder den Entwurf des Thesenpapiers zur energetischen Verwendung von Biomasse in der Landwirtschaft. Dieses Papier wird per Email an alle Teilnehmer versendet und auf der Internetseite des Arbeitskreises veröffentlicht.

Frau Dr. Brink schlägt als nächsten Tagungsort entweder Köln oder Osnabrück vor. Da von beiden Städten kein Vertreter anwesend war, muss diese Frage mit den Städten noch geklärt werden.

Jörg Ehrmantraut